

Unbekannte stehlen Autoteile

Rothensee (il) • Die Blenden der Nebelscheinwerfer sowie die Abstandssensoren von neun Autos haben Unbekannte am Wochenende auf dem Gelände eines Autohauses gestohlen. Die Polizei schätzt den Schaden auf einen mittleren fünfstelligen Wert.

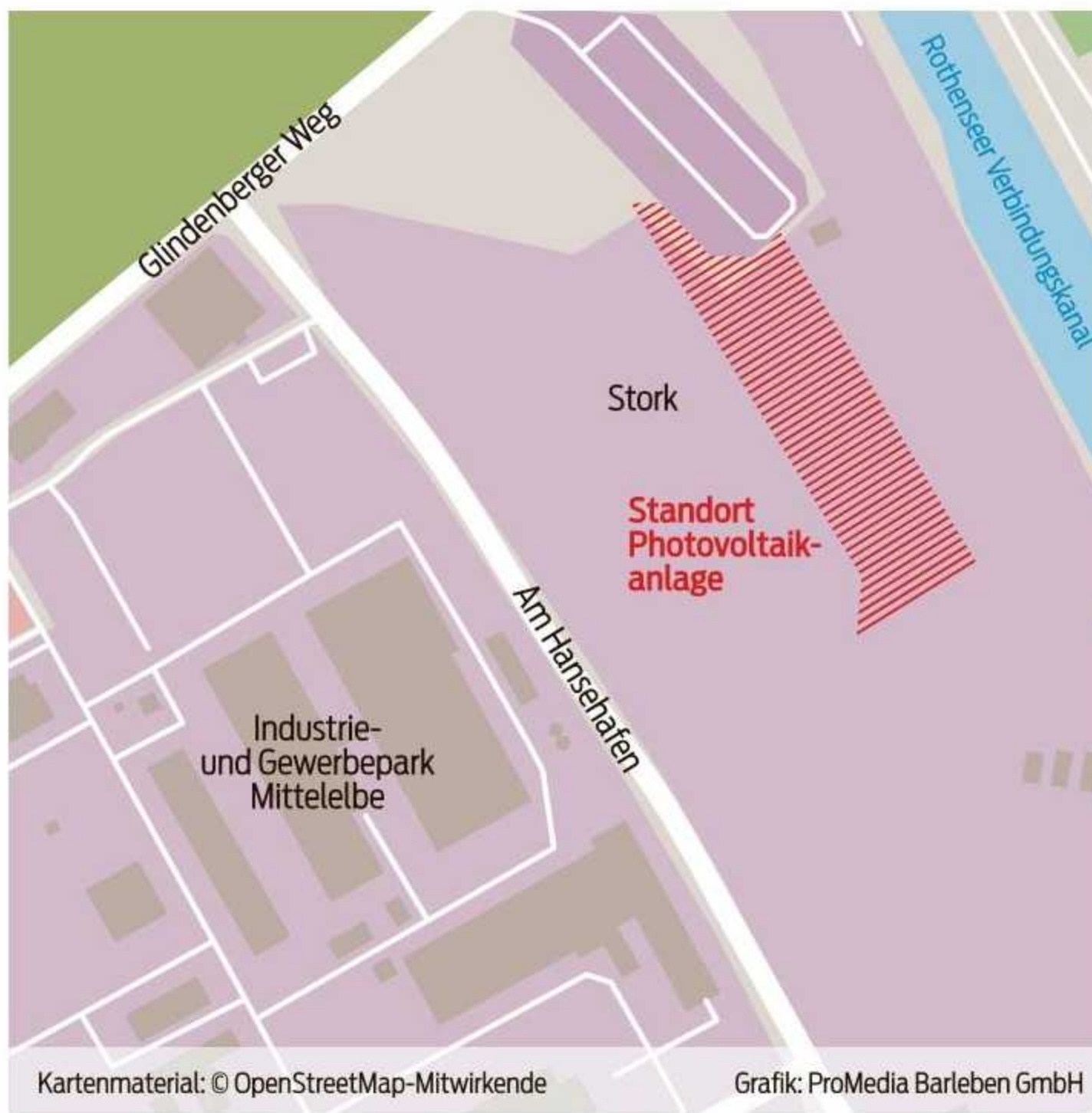
Sonnenstrom im Norden

2800 Solarmodule geplant / Unternehmen will Konzept zu erneuerbaren Energien fortsetzen

Von Christina Bendigs

Gewerbegebiet Nord • Eine neue Photovoltaikanlage soll im Bereich des Hansehafens errichtet werden. Das Unternehmen Gewerbe- und Industriepark Mittelbe hat dafür bei der Stadt einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan beantragt. 2800 Solarmodule möchte das Unternehmen auf dem Gelände aufbauen. Dazu gehören die Unterkonstruktion und Verbindungskabel sowie eine Wechselrichterstation. Das Unternehmen verfolgt damit Ziele nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz. Ortsansässige Unternehmen und Pächter sollen auf diese Weise mit Strom versorgt werden. Zudem benötigt der Gewerbe- und Industriepark Mittelbe auch selbst Strom zur Versorgung der bereits vorhandenen Wasserstofftankstelle des dort befindlichen Autohofes.

Das Vorhabengebiet sei aktuell eine Brachfläche, erklärt das Unternehmen. Bis 2003 wurde diese Fläche noch bewirtschaftet und als Halde für Betonbruch genutzt. Da sich seit mehr als 15 Jahren keine Nutzungsinteressenten für das Gebiet gefunden hätten, wolle die GmbH das Gelände



als Solarfreifläche nutzen. Perspektivisch soll in der Nähe auch noch eine Windkraftanlage gebaut werden.

Fläche wurde früher als Halde genutzt

Die Fläche war früher einmal Bestandteil des VEB Wohnungsbaukombinat Magdeburg und wurde zur Ablagerung von

Betonbruch genutzt. Die natürliche Bodenfunktion sei durch die Ablagerung und Überdeckung vollständig gestört. Die Kosten für das Planverfahren wolle das Unternehmen selbst tragen.

Die notwendigen Synergieeffekte bedingen den geplanten Standort, erklärt die Stadtverwaltung in ihrer Beschlussvorlage. Wege- und Leitungs-

rechte zur Erschließung seien privatrechtlich gesichert. Als Option bestehe noch die Planung einer Windenergieanlage, dies allerdings nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Die östlich benachbarte hafenauffene Gewerbenutzung habe keine Erweiterungsabsichten.

Stadt fordert Bericht zu geschützten Arten

Allerdings sei aufgrund der langjährigen Sukzession und damit entstandenen Gehölzstrukturen mit geschützten Arten zu rechnen, so dass ein artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zu erstellen ist, fordert die Stadt. Weiterhin sei die Baumschutzsatzung zu beachten und im Verfahren zu berücksichtigen. Das Plangebiet liegt in der Quarantänezone für den Asiatischen Laubholzbockkäfer.

Es ist Teil eines seit 2006 in Aufstellung befindlichen B-Planes. Dieser B-Plan wurde nur bis zum Vorentwurf bearbeitet, seit ca. zehn Jahren ruht das Aufstellungsverfahren jedoch mangels Planungserfordernis.

Dieser Aufstellungsbeschluss soll deshalb aufgehoben werden.

Sonniger September mit zu wenig Regen

Meteorologen sehen im Vormonat ständigen Wechsel von Tief- und Hochdruckgebieten

Magdeburg (vs) • Im ersten Monat des meteorologischen Herbstes wechselten sich wie schon im August Tief- und Hochdruckgebiete ab. Eine beständige Hochdruckwetterlage stellte sich nicht mehr ein. Die Tageshöchstwerte pendelten

meist um die 20-Grad-Marke, wobei es auch größere Ausschläge nach unten oder oben gab. So wurde am 4. September mit 26,4 Grad der Höchstwert des Monats gemessen. Insgesamt wurden im September noch zwei Sommertage mit

Temperaturen über 25 Grad registriert. Am kältesten war es tagsüber mit 14,3 Grad am 9. September. In den Nächten sanken die Temperaturen oft schon auf einstellige Werte, Frost gab es aber noch nicht. Der Tiefstwert des Monats

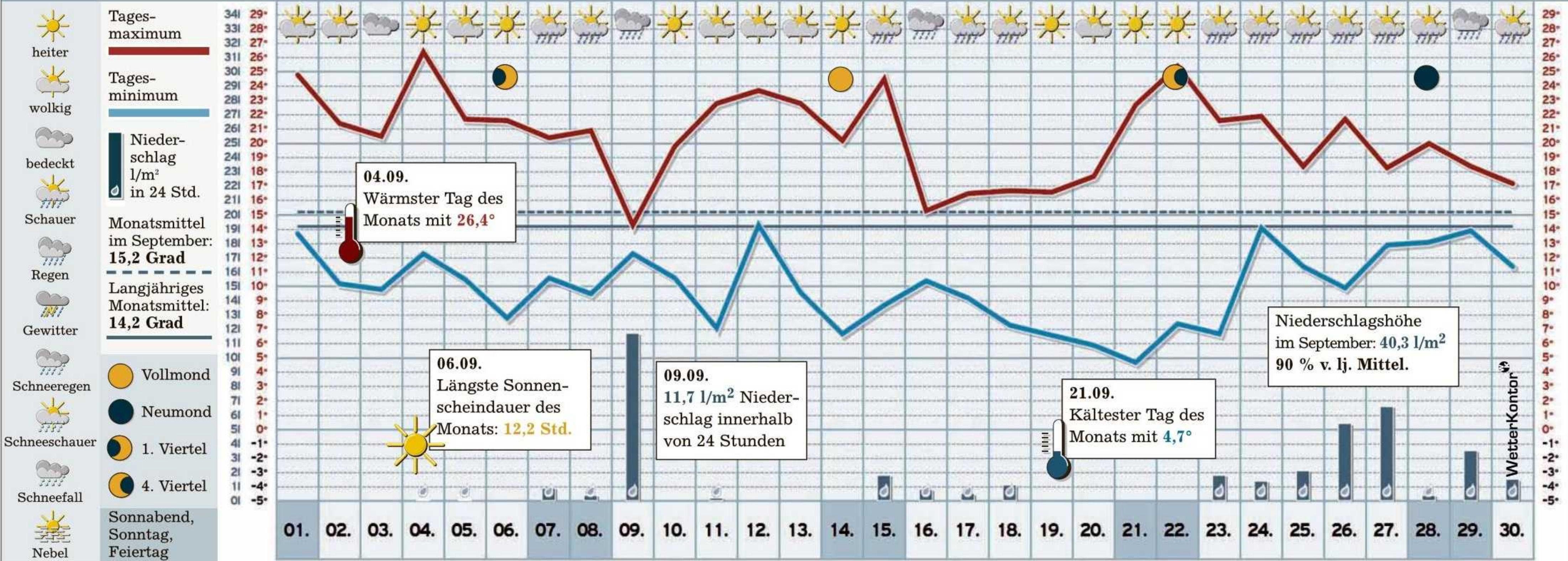
wurde mit 4,7 Grad am 21. September gemessen. Alles in allem lag der Monat mit einer mittleren Temperatur von 15,2 Grad am Ende 1,0 Grad über dem langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010, er fiel also etwas zu warm aus. Beim Nie-

derschlag gab es mit einer Gesamtmenge von 40,3 Litern pro Quadratmeter ein Minus von 10 Prozent im Vergleich zum Klimamittel. Vor allem in den letzten Tagen des Monats zogen immer wieder Regengebiete über unsere Region. Dennoch

fiel die größte Tagesmenge mit 11,7 Litern bereits am 9. September. Trotz zeitweise vieler Wolken konnte sich die Sonne recht häufig zeigen, so dass die Sonnenscheindauer mit gut 179 Stunden ihren Sollwert um 16 Prozent übertraf.

Das Magdeburger Wetter im September 2019

Viel Sonne, zu warm und zu trocken



Platz für Rewe am Bebedamm

Aus Güterverkehrsflächen soll ein Industriegebiet werden

Rothensee (vs) • Das Stadtplanungsamt lädt am kommenden Dienstag, 15. Oktober, zu einer Bürgerversammlung ein. In der Mensa der Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30, werden der aktuelle Stand zum Bebauungsplan „August-Bebel-Damm Westseite“ sowie das dazugehörige Änderungsverfahren vorgestellt. Beginn ist um 18 Uhr.

Baubeigeordneter Dieter Scheidemann und Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes stellen auf der Bürgerversammlung den aktuellen Stand des Bebauungsplanes vor. Hier ist

u.a. die Ansiedlung eines Rewe-Zentrallagers mit mehr als 400 Arbeitsplätzen geplant.

Der Geltungsbereich des B-Planes umfasst die Flächen nordwestlich der Burger Straße zwischen Büdener Straße, der Bahnlinie Magdeburg-Stendal, der Schrote und dem Grundstück der Burger Straße 10. Im Rahmen der Planänderung soll für die vormals festgesetzten Sondergebietsflächen „Güterverkehrszentrum“ zukünftig „Industriegebiet“ festgesetzt werden.

Die bisher durch Planfeststellung der Deutschen Bahn

belegten Ackerflächen zwischen den Bahngleisen und dem bisherigen B-Plan-Gebiet wurden in den Änderungsreich aufgenommen. Hier soll ebenfalls Planungsrecht für eine gewerbliche Entwicklung geschaffen werden.

Für die neuen Bauflächen wird über die Bebauungsplanänderung eine Verkehrsanbindung durch Anpassung der bisher festgesetzten, aber noch nicht realisierten öffentlichen Verkehrsflächen vorgenommen. Bürger können ihre Anregungen in das Verfahren einfließen lassen.

Acht Meter Sichttiefe im Barleber See

Sanierung des Gewässers wird am Montag mit SCM-Schwimmern gefeiert

Die Arbeiten am Barleber See sind so gut wie abgeschlossen. Der See hat inzwischen wieder eine Sichttiefe von acht Metern, teilt die Stadtverwaltung mit.

Von Christina Bendigs
Barleber See • Die Hauptarbeiten der Restaurierung des Barleber Sees enden voraussichtlich am Montag. Zum öffentlichen Abschluss mit Oberbürgermeister Lutz Trümper werden um 10 Uhr die beiden SCM-Leistungsschwimmer Finnia Wunram und Florian Wellbrock im See einige Runden drehen. Wer dabei sein oder mitschwimmen möchte, ist willkommen. Treffpunkt ist das städtische Werkstattgebäude im Buschweg.

Der Erfolg der Restaurierung des Barleber Sees sei schon wenige Tage vor dem Ende der Hauptarbeiten deutlich sichtbar, teilte die Stadtverwaltung mit. Durch das Einbringen von insgesamt 1000 Tonnen Polyaluminiumchlorid in das Gewässer seien keine Blaualgen mehr zu sehen. Die Sichttiefe betrage inzwischen rund acht Meter.

Die Ausbringung des Mittels erfolgt seit 9. Juli von einem Motorboot mit einer Geschwindigkeit von etwa drei bis fünf Kilometer pro Stunde. Ein weiteres Boot mit einer deutlich höheren Geschwindigkeit sorgt mit seiner Schraube dafür, dass sich das Polyaluminiumchlorid im See möglichst optimal verteilt, dabei große Mengen Phosphor bindet und damit auf

den Grund des Sees fällt.

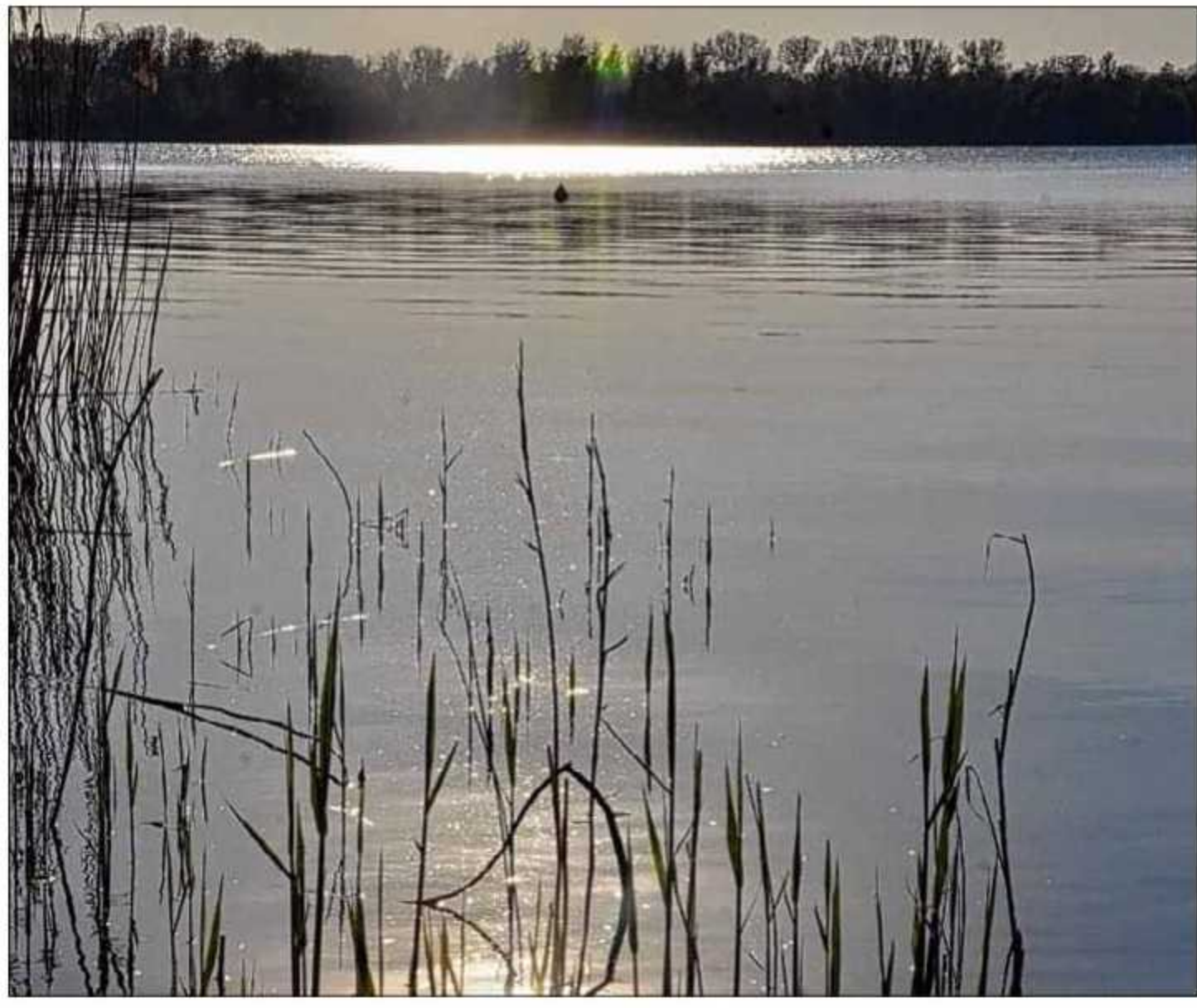
Das Verfahren sei in jüngster Vergangenheit an zahlreichen Seen in Norddeutschland erfolgreich angewendet worden, berichtet die Stadtverwaltung weiter. Polyaluminiumchlorid sei ein Fällmittel, das auch in Trinkwassertalsperren und Kläranlagen eingesetzt wird und über eine Lebensmittelzulassung verfügt.

Das von der Landeshauptstadt beauftragte Planungsbüro und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung werden in den Wintermonaten die Wasserqualität zunächst weiter beobachten.

Gebühr nur für Badetage

1986 wurden in den Barleber See erstmalig 470 Tonnen Polyaluminiumsulfat eingebracht. Anschließend hatte er etwa 30 Jahre eine sehr gute Wasserqualität, die von hohen Sichttiefen und geringen Nährstoffgehalten geprägt war. Seit 2016 ist die Qualität jedoch deutlich schlechter. Die Folge waren Sperrungen.

Der See war aufgrund der massenhaften Entwicklung von Blaualgen teils über Wochen gesperrt, so dass im Sommer dort nicht gebadet werden konnte. Dauercamper, die am Barleber See ihr Domizil aufgeschlagen hatten, brauchen die Badepauschale nur anteilig für jene Tage bezahlen, an denen das Baden möglich war, hatte die Stadt auf Volksstimme-Nachfrage erklärt. Sowohl im Sommer 2018 als auch im Sommer 2019 war nach dieser Weise verfahren worden.



Bis zu acht Meter tief kann man nach der Sanierung des Barleber Sees wieder in das Gewässer schauen. Archivfoto: Christina Bendigs

GWA-Gruppen lassen 7400 Euro verfallen

Initiativfonds im Jahr 2018 nicht ausgeschöpft

Von Christina Bendigs

Magdeburg • Die Stadtverwaltung hat kürzlich eine Aufstellung über die Verwendung des Geldes aus dem Initiativfonds für die Arbeitsgruppen für Gemeinwesenarbeit (GWA) für das Jahr 2018 herausgegeben. Die insgesamt 22 Arbeitsgruppen, denen Geld in Höhe von 51 200 Euro zur Verfügung stand, haben 120 Mal öffentlich getagt. Dabei ist aber bei Weitem nicht alles Geld abgerufen wurden. 43 770,55 Euro wurden verwendet, bleiben 7429,45 Euro ungenutzt. Das meiste Geld erhielten Projekte im Bereich der GWA-Rothensee. Dort stehen 3667 Euro zu Buche.

Anfang des Jahres 2018 war eine neue Förderrichtlinie für die Unterstützung aus dem Initiativfonds in Kraft getreten, die die Arbeit für die GWA-Gruppen erleichtern sollte. „Die vorgenommenen Änderungen der Fachförderrichtlinie zum Initiativfonds Gemeinwesenarbeit haben sich bewährt“, hatte Simone Borris bereits während der September-Sitzung des Stadtrates erklärt. Zwei Jahre zuvor war die Antragstellung nach Kritik vom Landesrechnungshof schon einmal geändert worden – daran hatte es herbe Kritik aus den GWA-Gruppen gegeben. Zu der 2018 eingeführten Richtlinie seien keine weiteren Änderungen notwendig, so Borris.

Ordnung und Sicherheit bleibt bestimmendes Thema

Besonderes Augenmerk hätten die GWA-Gruppen im Jahr 2018 auf die Verbesserung von Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit in den Stadtteilen gelegt, ebenso wie auf Konzepte zur städtebaulichen, sozialen und kulturellen Entwicklung. Viele weitere Themen waren ebenfalls Thema.

Die häufigsten Treffen organisierte Rüdiger Jeziorski in der GWA Nordwest/Neu-Olvenstedt. Zehnmal tagten die engagierten Bürger und Mitglieder von Vereinen, Initiativen und öffentlichen Einrichtungen. Durchschnittlich nahmen 22 Menschen an

Ausgaben nach Gruppen in Euro

Alt Olvenstedt	1261,10
Alte Neustadt	1560,00
Altstadt	912,27
Beyendorf-Sohlen	1720,00
Buckau	2160,00
Fermersleben, Salbke, Westerhüsen	2490,00
Kannenstieg	1099,70
Leipziger Straße/Hopfengarten	1415,00
Lemsdorf	2200,00
Neu-Olvenstedt	1800,00
Neue Neustadt	2512,76
Neustädter Feld	2236,86
Neustädter See	2477,27
Nordwest/Neu-Olvenstedt	1627,27
Ostelbien	1240,00
Ottersleben	2700,00
Reform	2266,28
<u>Rothensee</u>	<u>3667,00</u>
Stadtfeld-Ost	1870,80
Stadtfeld-West/Diesdorf	1719,25
Sudenburg	2799,99
Werder	2080,00
Insgesamt:	43 770,55

den Sitzungen teil. Alle anderen Gruppen tagten zwischen vier- und siebenmal. Durchschnittlich die meisten Teilnehmer weist dagegen die Gemeinwesenarbeitsgruppe im Neustädter See auf. Rekordverdächtige 33 Teilnehmer waren zu den Sitzungen durchschnittlich anwesend. In Buckau waren es durchschnittlich 31 Personen, in der GWA-Gruppe im Hopfengarten 29 Teilnehmer.

Insgesamt wurden 108 Projekte in den Stadtteilen gefördert. Mit ihnen wurden 40 000 Bürger erreicht. Mit den Projekten wurden Treffpunkte für Familien und alle Generationen geschaffen, Nachbarschaften und sozialen Netzwerke durch Feste gefestigt, die Identifizierung der Bürger mit ihrem Stadtteil gestärkt, das Kennenlernen und Auseinandersetzen mit der Geschichte und Traditionen des eigenen Stadtteils gefördert, Kultur und Sport unterstützt ebenso wie die Integration von Flüchtlingen.

Rätsel um Rohr im Barleber See

Haben Experten Ursache für Blaualgenplage gefunden?

Dieses unbekannte Rohr wurde in der vergangenen Woche am Westufer des Barleber Sees entdeckt. Es wird untersucht, ob es mit der Blaualgenplage zusammenhängt.

Die Sanierung des Barleber Sees ist offiziell erfolgreich beendet. Von „Bergsee-Qualität“ schwärmen die Verantwortlichen. Dank der guten Sichtverhältnisse sind diese jetzt auch auf einer Spur der möglichen Ursache der Blaualgenplage.

Von Stefan Harter

Barleber See • „Mindestens 60 Jahre haben sie am Barleber See jetzt Ruhe!“ So lautet die Prognose von Professor Olaf Mietz vom Institut für angewandte Gewässerökologie. Gut 70 Seesanierungen hat der Experte bereits begleitet. Solch ein gutes Ergebnis wie am Badensee im Nordosten Magdeburgs habe er noch nicht gehabt, sagt er. „Er hat sich von einem Blaualgensee zu einem Bergsee verwandelt“, erklärt er angesichts der guten Gewässerqualität.

Bis zu acht Meter tief kann man mittlerweile Richtung Grund schauen. Ein Ding der Unmöglichkeit noch vor wenigen Wochen. Dass dabei auch Unerwartetes zu Tage tritt, könnte nun bei der Lösung des



SCM-Schwimmer Linus Schwedler testete gestern neben weiteren Mutigen das algenfreie Wasser des Barleber Sees. Fotos (2): Stefan Harter

bislang größten Rätsels um die Algenplage helfen. Denn wie diese entstehen konnte, ist bislang unklar. Am Westufer haben die „Seetherapeuten“ jetzt aber ein Rohr entdeckt, das gut versteckt im Schilf aus dem Wasser tritt. Unter der Oberfläche verliert es sich in den Tiefen des Sees.

Taucher soll helfen

Erst in der vergangenen Woche sei es gefunden worden, bestätigt Stefan Matz vom Fachbereich Schule und Sport gestern

bei einer Fahrt über den See mit Oberbürgermeister Lutz Trümper. Sowohl für Olaf Mietz als auch für Karsten Rinke, der die Seesanierung für das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung von Anfang an begleitet hat, könnte das unbekannte Rohr Quelle des Nährstoffanstiegs sein.

Denn warum der See innerhalb so kurzer Zeit „kippen“ und dadurch das Wachstum der Blaualgen rasant ansteigen konnte, vermochte bislang keiner der Experten zu erklären. „Wir haben alles unter-

Die Seesanierung

Über einen Zeitraum von 65 Tagen waren in diesem Sommer 1000 Tonnen Polyaluminiumchlorid in den Barleber See eingebracht worden. Der Stoff hat das in hoher Konzentration vorhandene Phosphor – Nährstoff der gefährlichen Blaualgen – gebunden und im Sediment auf dem Seegrund „eingeschlossen“. Aktuell gibt es zehn Mikrogramm des Nährstoffs pro Kubikmeter Wasser. Zu Beginn der Sanierung waren es bis zu 300 Mikrogramm.

sucht: Badegäste, Wasservögel, Grundwasser – nichts konnte das Phänomen erklären“, sagt Rinke. Ein Taucher soll jetzt erkunden, wohin das Rohr führt, außerdem wird eine Kamera hindurchgeschickt. Für zwei weitere Zuflüsse gibt es entsprechende Aufzeichnungen im Archiv der Stadt, sagt Mietz. Das dritte Rohr sei aber nirgends verzeichnet.

Der Barleber See wird in den kommenden Monaten weiter überwacht. Je nachdem, wie sich der Phosphorgehalt entwickelt, wird im Frühjahr ent-

schieden, ob die vorsorglich bestellten 250 Tonnen Polyaluminiumchlorid auch noch ausgebracht werden.

Olaf Mietz wird noch bis Weihnachten am See sein, um Barsche einzusetzen. 1000 Exemplare sind schon drin, weitere 2500 bis 3000 sollen folgen. Sie sollen kleinere, pflanzenfressende Fische jagen, die sich nach dem Verschwinden der Algen sprunghaft vermehrt haben.

Umgestaltung kann starten

Überzeugt von seiner Arbeit wagte Professor Mietz gestern selbst den Sprung ins 14 Grad Celsius kühle Nass zum offiziellen Abschluss der Seesanierung. Begleitet wurde er u. a. von den SCM-Schwimmern Rob Muffels und Linus Schwedler.

Nun kann auch die Umgestaltung des Strandbades angegangen werden, wie OB Trümper auf Volksstimme-Anfrage bestätigte. Diese lag wegen des Blaualgenproblems auf Eis. Die Pläne dazu gibt es aber schon lange. Aktuell hofft die Stadt darauf, dass ein Antrag für Bundesfördermittel bewilligt wird. Gut 3 Millionen Euro sollen ab 2020 investiert werden.

amtliche Bekanntmachungen



SACHSEN-ANHALT
Landesverwaltungsamt

Öffentliche Bekanntmachung des Referates Immissionsschutz, Chemikaliensicherheit, Gentechnik, Umweltverträglichkeitsprüfung zur Entscheidung über den Erörterungstermin im Rahmen des Genehmigungsverfahrens zum Antrag der Neumann-Transporte und Sandgruben GmbH & Co. KG in 39288 Burg auf Erteilung einer Genehmigung nach § 4 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes zur Errichtung und zum Betrieb einer Anlage zur chemischen und physikalisch-chemischen Behandlung von gefährlichen und nicht gefährlichen Abfällen (Abwasseraufbereitungsanlage) sowie zur zeitweiligen Lagerung von gefährlichen und nicht gefährlichen Abfällen in 39126 Magdeburg, Landeshauptstadt Magdeburg

Die Firma Neumann-Transporte und Sandgruben GmbH & Co. KG in 39288 Burg beantragte beim Landesverwaltungsamt die Erteilung einer Genehmigung nach § 4 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG) zur Errichtung und zum Betrieb einer

Anlage zur chemischen und physikalisch-chemischen Behandlung von 200 t/d gefährlichen und 1.350 t/d nicht gefährlichen Abfällen (Abwasseraufbereitungsanlage) sowie zur zeitweiligen Lagerung von 460 t gefährlichen und 840 t nicht gefährlichen Abfällen

(Anlage nach den Nrn. 8.8.1.1, 8.8.2.1, 8.10.1.1, 8.10.2.1, 8.12.1.1, 8.12.2 des Anhangs 1 zur Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen 4. BImSchV)

in **39126 Magdeburg,**

Gemarkung: **Magdeburg**
Flur: **205**
Flurstücke: **10140, 10131**

Das Vorhaben wurde am 16.07.2019 bekannt gemacht. Gemäß § 12 Abs. 1 der Verordnung über das Genehmigungsverfahren (9. BImSchV) wird hiermit bekannt gemacht, dass die Genehmigungsbehörde in Ausübung pflichtgemäßen Ermessens entschieden hat, dass der Erörterungstermin am **22.10.2019** nicht stattfindet.



SACHSEN-ANHALT
Landesverwaltungsamt

Öffentliche Bekanntmachung des Referates Immissionsschutz, Chemikaliensicherheit, Gentechnik, Umweltverträglichkeitsprüfung über die Entscheidung zum Antrag der Fegert Recycling GmbH in 39124 Magdeburg auf Erteilung einer Genehmigung nach § 16 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes zur wesentlichen Änderung einer Anlage zur zeitweiligen Lagerung von Eisen- und Nichteisenschrotten in 39126, Landeshauptstadt Magdeburg, Magdeburg

Auf Antrag wird der Fegert Recycling GmbH in 39124 Magdeburg die immissionsschutzrechtliche Genehmigung nach § 16 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG) zur wesentlichen Änderung der

Anlage zur zeitweiligen Lagerung von Eisen- und Nichteisenschrotten hier:

Änderung der In- und Outputmaterialien und Erhöhung des Durchsatzes; Erhöhung der Gesamtlagerkapazität auf 11.975 t; Errichtung einer Mühlenanlage mit einer Durchsatzkapazität von 180 t/d sowie eines vorgeschalteten mobilen Zerreißers mit einer Durchsatzkapazität von < 60 t/d

(Anlage nach Nr. 8.12.3.1 sowie 8.9.1.1 des Anhangs 1 zur Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen – 4. BImSchV)

auf dem Grundstück in 39126 Magdeburg,

Gemarkung: **Magdeburg**

Flur: **201**

Flurstücke: **22-30; 387-391; 10766, 10768, 10769 (je Teilflächen); 10772, 10774, 10776, 10778, 10780, 10782, 10784, 10786, 10788, 10790, 10792, 10798, 10809 (Teilfläche), 10814, 10815 (Teilfläche), 10816, 10817, 10819, 10821, 10823, 10062, 10884 (Teilfläche)**

durch das Landesverwaltungsamt erteilt.

Die Genehmigung ist gemäß § 12 Abs. 1 BImSchG mit Bedingungen und Auflagen zur Erfüllung der Genehmigungsvoraussetzungen im Sinne des § 6 BImSchG verbunden und enthält folgende Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe Klage beim Verwaltungsgericht Magdeburg, Breiter Weg 203-206, 39104 Magdeburg erhoben werden.

Der Genehmigungsbescheid einschließlich der Begründung liegt in der Zeit vom

16.10.2019 bis einschließlich 29.10.2019

bei folgenden Behörden aus und kann zu den angegebenen Werktagen und Zeiten eingesehen werden:

1. **Landeshauptstadt Magdeburg**

Umweltamt
Raum 725/727
Julius-Bremer-Straße 8-10
30104 Magdeburg

Mo. von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 15:30 Uhr
Di. von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 17:30 Uhr
Mi. von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 15:30 Uhr
Do. von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 15:30 Uhr
Fr. und vor gesetzlichen Feiertagen von 07:30 bis 12:00 Uhr

2. **Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt**

Raum A 123
Dessauer Str. 70,
06118 Halle (Saale)

Mo. – Do. von 08:00 bis 16:00 Uhr
Fr. und vor gesetzlichen Feiertagen von 08:00 bis 13:00 Uhr

Die Zustellung des Genehmigungsbescheides an die Personen, die Einwendungen erhoben haben, wird durch diese öffentliche Bekanntmachung ersetzt. Vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an bis zum Ablauf der Klagefrist können der Bescheid und seine Begründung von den Personen, die Einwendungen erhoben haben, schriftlich beim Landesverwaltungsamt, Ernst-Kamieth-Straße 2, 06112 Halle (Saale) angefordert werden. Die Übersendung des Bescheides erfolgt formlos und setzt keine neuen Rechtsmittelfristen in Gang. Mit dem Ende der o. g. Auslegungsfrist gilt der Bescheid auch gegenüber Dritten, die keine Einwendungen erhoben haben, als zugestellt.

Gegen den hier bekanntgemachten Genehmigungsbescheid kann innerhalb eines Monats nach Ende der Auslegungsfrist Klage beim Magdeburg, Breiter Weg 203-206, 39104 Magdeburg erhoben werden.

Meldungen

August-Bebel-Damm voll gesperrt

Gewerbegebiet Nord (vs) • Der August-Bebel-Damm ist in Höhe der Autobahnbrücke vom 21. Oktober bis 26. November für den Kfz-Verkehr voll gesperrt, teilte die Stadt Magdeburg gestern mit. Grund sind Straßenbauarbeiten. Die ausgeschilderten Umleitungen erfolgen in beiden Richtungen über die Siedlung Schiffshebewerk. Auf dem Geh- und Radweg gibt es keine Beeinträchtigungen.

Künstliche Wasserzufuhr für Barleber Ziegeleiteich

Fraktion Gartenpartei/Tierschutzallianz will das Fischsterben in einem privaten Gewässer am Rand der Stadt beenden

Von Christina Bendigs
Neustädter See • Das Fischsterben im Barleber Ziegeleiteich in den vergangenen Jahren soll ein Ende haben. Deshalb beantragt die Fraktion Gartenpartei/Tierschutzallianz des Magdeburger Stadtrates, zu prüfen, wie eine Wasserzufuhr zu dem Gewässer am Rand der Stadt Magdeburg gewährleistet werden kann. Der Antrag ist Thema des morgigen Stadtrates.

Nach Einschätzung der Antragsteller, Roland Zander und Aila Fassl, wird der Teich von diversen Fischen, Schwänen und anderen Kleintieren bewohnt. Er liegt im Norden der Stadt an der Großen Sülze. Da er in den letzten Jahren zu wenig Wassereinspeisung erhalten habe, trockne er immer weiter aus und verschlamme. Fische und Schwäne seien verendet. Auch wenn es sich um eine Privatfläche handelt, sei die Einhaltung des Tierschutzes zwingend und es sei zu vermeiden, dass Tiere weiterhin qualvoll verenden, obwohl der Stadtverwaltung die Problematik seit längerem bekannt ist, finden die Mitglieder der Fraktion.



Kartenmaterial: © OpenStreetMap-Mitwirkende
Grafik: ProMedia Barleben GmbH
Foto: Elvira Ferchland

Das Gewässer befindet sich im Privateigentum, bestätigte Harald Rohr als Pressesprecher des Anglervereines Magdeburg auf Nachfrage. In diesen Gewässern dürfen die Angler, die in den vergangenen zwei Jahren beispielsweise am Salbker See oder der Schrote Fische umgesetzt haben, nicht ohne weiteres eingreifen. Selbst

bei öffentlichen Gewässern müssen sich die Angler theoretisch zuvor eine Erlaubnis einholen, da sie sich bei einer unerlaubten Entnahme von Fischen aus dem Gewässer strafbar machen könnten. Das Problem sei, dass meistens am Wochenende die Leute direkt beim Anglerverein anrufen. In der Verwaltung ist dann

oft niemand zu erreichen, so dass die Angler sich bereits auf rechtlich dünnes Eis begaben, indem sie Fische retteten, zuvor aber zumindest die Polizei informierten.

Gerade in den vergangenen zwei Jahren, in denen die Sommer sehr trocken waren, fielen immer wieder auch Gewässer trocken – auch der Teich im

Floraparkgarten im Westen der Stadt war einer der betroffenen Seen. Zumindest für die öffentlichen Gewässer gibt es Überlegungen, eine Vereinbarung zu schließen, damit die Angler bei Gefahr für das Leben der Fische handeln können, berichtet Rohr. Konkretes gebe es dazu aber noch nicht. Diese Vereinbarung würde aber nicht die privaten Gewässer einschließen. „Da müssten sich schon die Eigentümer bei uns melden“, so Rohr. Das würde auch im Fall des Barleber Ziegeleiteiches gelten.

Eine künstliche Bewässerung für den Ziegeleiteich herzustellen, sei aus Sicht von Rohr nicht möglich, weil es auch teuer sei. Auch die Möglichkeit, einen Durchbruch zu einem der benachbarten Seen zu schaffen, hält er für nicht möglich, da diese Seen in den vergangenen Sommern bereits deutlich an Wasserstand verloren hätten.

Der Stadtrat soll morgen entscheiden, ob die Verwaltung nach Lösungen suchen soll. Die Sitzung beginnt um 14 Uhr im Rathaus am Alten Markt.



Die Pettenkoferbrücke muss dringend saniert werden. Voraussichtlich ab 2023 soll sie bei fließendem Verkehr komplett erneuert werden.

Foto: Uli Lücke

Rettungsplan für Pettenkoferbrücke

Stadt will marode Überquerung über Bahngleise für 20 Millionen Euro sanieren / Baubeginn 2023

Die Pettenkoferbrücke ist marode und muss saniert werden. Deshalb will die Stadt mindestens 20 Millionen Euro in eine neue Überquerung stecken. 2023 soll es losgehen.

Von Stefan Harter

Neue Neustadt • Dass die Brücke, die die Pettenkoferstraße mit dem August-Bebel-Damm verbindet, nicht im besten Zustand ist, ist kein Geheimnis. Spätestens seit dem schweren Kabelbrand vor einem Jahr unterhalb der knapp 100 Meter langen Überführung sind die

Probleme bekannt. Dieser hatte Schäden auf dem Asphaltbelag des Gehwegs verursacht.

Mikrorisse festgestellt

Im Nachgang hatte die Stadt darüber informiert, dass das Feuer die 1987 eröffnete Brücke zwar nicht noch schwerer in ihrer Struktur beschädigt habe, diese aber aufgrund der über 30-jährigen Dauerbelastung „am Ende ihrer Kräfte“ sei. Deshalb ist sie seit längerem unter strenger Beobachtung. Immer wieder wurden bereits Mikrorisse festgestellt. Eine neue Prüfung wird demnächst durchgeführt, Ergebnisse sol-

len im Januar vorliegen. Gibt es weitere Risse, könnte es Verkehrseinschränkungen geben, warnt die Stadt.

Nun liegt ein Rettungsplan für die Pettenkoferbrücke vor. Diese besteht streng genommen aus zwei einzelnen Brückenteilen: Einer überspannt die Gleise der Deutschen Bahn, der kürzere Part führt über die Schienen der Hafentram. Beide zusammen sollen jetzt für 20 Millionen Euro erneuert werden. Eine Bestandssanierung habe aus Sicht der Verwaltung wenig Sinn, weil sie nur eine vorübergehende Besserung bringen würde, da die Schäden zu groß

seien. Rein rechnerisch sei die Brücke von der Abnutzung her bereits 90 Jahre alt. Nur ein komplett neuer Brückenüberbau würde für die nächsten Jahrzehnte Sicherheit bringen.

Schwerere Straßenbahnen

Das ist auch notwendig, weil die Überquerung immens wichtig für den Straßenbahnverkehr in der Stadt ist. Der Betriebshof Nord ist Hauptwerkstatt der MVB, die meisten Bahnen parken dort nachts. In den kommenden Jahren werden zehn neue Züge angeschafft. Zehn weitere sind als Ersatz für Bahnen notwendig,

die demnächst das Ende ihrer Lebensdauer erreichen. Da diese bedeutend schwerer sein werden, muss auch die Brücke künftig noch mehr aushalten.

Offen ist noch, wie das Projekt finanziert wird. So muss noch geklärt werden, ob sich MVB und Deutsche Bahn an den Kosten beteiligen werden. Zunächst soll jetzt die Planung europaweit ausgeschrieben werden. Derzeit wird davon ausgegangen, dass die Umsetzung der Brückenrettung ab 2023 erfolgen kann. Die Stadt rechnet mit einer Bauzeit von mindestens drei Jahren, da der Verkehr unbedingt aufrechterhalten werden soll.

Stemmtor-Reparatur für 2020 geplant

Verwaltung legt Finanzierungsplan für das Schiffshebewerk Rothensee dem Stadtrat vor

Von Christina Bendigs

Rothensee • Für die Betreuung des Schiffshebewerkes Rothensee bemüht sich die Magdeburger Stadtverwaltung weiterhin um Zuschüsse aus dem Umland. Rund 300 000 Euro werden für die Betreuung des Werkes jährlich gebraucht. Aus Zuschüssen erhält die Stadt aktuell aber nur Einnahmen in Höhe von 173 900 Euro. Derzeit hat die Stadt damit Kosten in Höhe von etwa 126 100 Euro selbst zu begleichen.

Gegenwärtig beteiligt sich lediglich der Landkreis Börde an der Unterhaltung des Bauwerks, das 1938 eingeweiht wurde. Die Stadt versucht jedoch, weitere Gemeinde an Erhalt und Instandsetzung des technischen Denkmals im Norden Magdeburgs zu beteiligen. Das geht aus dem vorläufigen Finanzierungsplan hervor, den die Stadtverwaltung erarbeitet hat und der am 5. Dezember dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Die Einnahmen aus



Vor allem an den Tagen der offenen Tür ist das Schiffshebewerk ein echter Besuchermagnet. Archivfoto:

den Umlandgemeinden sind demnach mit 38 500 Euro kalkuliert. Eine weitere Einnahme erwartet die Stadt vom Land, das jährlich 126 000 Euro zur Verfügung stellt. Mit den Einnahmen aus Benutzungsgebühren und ähnlichen Entgel-

ten in Höhe von circa 9400 Euro erwartet die Stadt insgesamt 173 900 Euro Einnahmen für die Unterhaltung und Betreuung des Hebewerkes.

Die Ausgaben werden getätigt, um die Funktions- und Betriebsfähigkeit der Anlage

zu gewährleisten und die Fahrgast- und Sportschiffahrt zu fördern. Außerdem soll auf diese Weise der Wassertourismus in der Region gestärkt werden. Viele Teile des Schiffshebewerkes etwa müssen geschmiert werden. Allein dafür sind Kosten in Höhe von 4800 Euro angesetzt. Weitere 59 000 Euro werden für die Stromkosten verwendet. Außerdem fallen Personalkosten in Höhe von 42 000 Euro an.

Die wohl größte Ausgabe in den kommenden Jahren ist die Instandsetzung des Stemmtores. Dafür bildet die Stadt bereits seit 2018 Rücklagen. Noch in diesem Jahr soll es dafür eine beschränkte Ausschreibung geben. Voraussichtlich im nächsten Jahr könne dann mit der Umsetzung begonnen werden. Die Gesamtkosten für das Stemmtor belaufen sich auf etwa 300 000 Euro. Zudem soll 2020 Beton saniert werden, außerdem sollen Rostschutzmaßnahmen realisiert werden.

Stadt und Land sanieren gemeinsam

Abgestimmte Baumaßnahmen an Anschlussstelle Rothensee und auf August-Bebel-Damm

Der Landesbaubetrieb lässt derzeit die A2-Anschlussstelle Rothensee sanieren. Seit Montag ist zudem der August-Bebel-Damm unter der Autobahnbrücke voll gesperrt, weil die Stadt die Gunst der Stunde nutzt.

Von Stefan Harter

Barleber See/Gewerbegebiet Nord
• Bereits seit mehreren Wochen laufen die Sanierungsarbeiten an der Auf- und Abfahrt zur Autobahn A2 in Richtung Hannover. Diese hatte zuletzt 1997 einen neuen Belag bekommen, erklärt Andreas Tempelhof, Sprecher des Landesverkehrsministeriums. Weil dieser normalerweise nur gut 20 Jahre hält, war eine Erneuerung jetzt dringend notwendig. Weil auch die Autobahn in diesem Bereich derzeit saniert wird, hat man die Anschlussstelle gleich mitgemacht.

Die Stadt Magdeburg hat nun die Chance ergriffen und ebenfalls Sanierungsarbeiten auf dem August-Bebel-Damm in Angriff genommen. Denn praktischerweise ist die gleiche Baufirma für beide Baustellen verantwortlich. Seit Montag ist dazu der Abschnitt unter der Autobahnbrücke zwischen Glindenberger Weg und Beginn der Wiedersdorfer Straße voll gesperrt. „Der Ausbau ist aufgrund des desolaten Zustandes der Fahrbahn erforderlich“, erklärt Rathaussprecher Michael Reif auf Volksstimme-Anfrage. Rund 5000 Quadratmeter Fahrbahn werden erneuert, 228 000 Euro werden investiert. Der



Am Dienstagvormittag frisst sich die Fräsmaschine durch den Asphalt auf dem August-Bebel-Damm. Die Stadt lässt dort die Fahrbahn sanieren und nutzt die gleiche Baufirma, die parallel dazu die Auf- und Abfahrt zur Autobahn A2 instand setzt. Foto: Stefan Harter

Geh- und Radweg ist von der Sperrung nicht betroffen und kann genutzt werden.

Beide Maßnahmen werden noch einige Wochen dauern.

„Der Ausbau ist aufgrund des desolaten Zustands der Fahrbahn erforderlich.“

Die Anschlussstelle zur A2 soll planmäßig bis 19. November freigegeben werden. Die Stadt hat ihre Baustelle bis zum 26. November angekündigt. Bis

dahin müssen Autofahrer, die zum Barleber See wollen, einen größeren Umweg in Kauf nehmen. Die ausgeschilderte Umleitung führt in beiden Richtungen über die Siedlung Schiffshebewerk. Die Umleitungsschilder wegen der gesperrten Autobahnauf- und abfahrt verweisen auf die Anschlussstellen Magdeburg-Zentrum bzw. Lostau.

Die Auf- und Abfahrt in Richtung Berlin war bereits im Vorjahr mit einer neuen Asphaltdecke versehen worden. Auch hier hatte die Stadt gleich die Kreuzung zum August-Bebel-Damm mitsaniert.



Mindestens bis Ende November führt der Weg zum Barleber See über die Siedlung Schiffshebewerk.

MVB prüfen regelmäßig Takt nach Rothensee

Rothensee (ha) • Per Antrag fordert die Fraktion Gartenpartei/Tierschutzallianz, den Zehn-Minuten-Takt der Straßenbahn nach Rothensee so schnell wie möglich wieder aufzunehmen. Die Stadtverwaltung hat jetzt eine Stellungnahme dazu vorgelegt. Darin nennt der Finanzbeigeordnete Klaus Zimmermann die Gründe, die gegen eine Wiedereinführung sprechen. Diese hatte er zwischenzeitlich auch auf einer Bürgerversammlung in Rothensee erläutert.

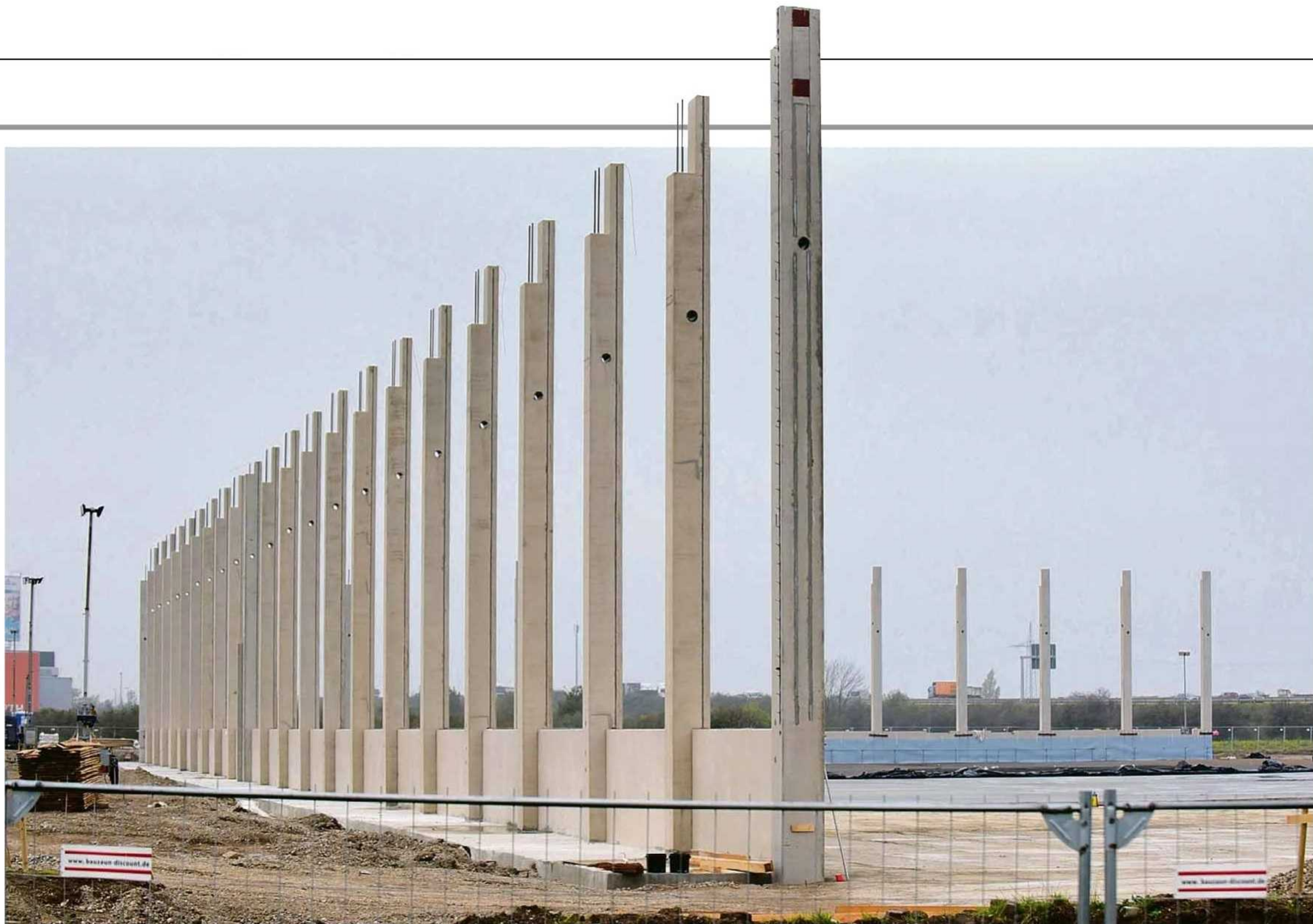
So sind die vorhandenen Bahnen durch die Baustelle am Hauptbahnhof und den damit verbundenen Umleitungen so ausgelastet, dass dafür keine Züge zur Verfügung stehen. Mit der Strombrückenverlängerung wird sich daran nach Angaben von Zimmermann auch in den kommenden Jahren nichts ändern. Dennoch würden die MVB bei jeder Fahrplananpassung prüfen, ob der Takt nicht doch erhöht werden kann. Ob gegebenenfalls Busse als Alternative eingesetzt werden können, müssten die MVB prüfen, so der Beigeordnete.

Im Dezember kommt der Antrag erneut in den Stadtrat.

Meldungen

Rothenseer Wehr lädt zum Lampionumzug

Rothensee (twu) • Am Sonnabend, 9. November, findet der mittlerweile schon traditionelle Lampionumzug der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee statt. Ab 17 Uhr sind alle Magdeburger eingeladen, sich am Gerätehaus in der Forsthausstraße zu treffen. Um 18 Uhr startet der Umzug im Schein der Laternen und Lampions durch den Stadtteil. Musikalisch wird das Ganze vom Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Biere begleitet. Anschließend sind alle Teilnehmer eingeladen, den Abend gemütlich bei der Feuerwehr ausklingen zu lassen. Organisiert wird das Spektakel für Jung und Alt vom Förderverein der Rothenseer Brandschützer.



Betonspargel wachsen in Rothensee in den Himmel

Betonpfeiler ragen in den Himmel: Das neue Zentrallager der österreichischer Eglo-Unternehmensgruppe wächst sichtbar. In den kommenden Monaten will das Unternehmen in seinen Standort in Rothensee rund 30 Millionen Euro investieren. Entstehen soll ein Logistik-Zentrum mit Zentrallager, von dem aus zukünftig Wohnraumleuten

verschickt werden sollen. Rund 60 000 Kubikmeter Lagerraum wird die Halle haben und ein modernes Hochregallager bekommen. Kunden in Deutschland, Nordosteuropa und Skandinavien sollen von dem neuen Magdeburger Standort aus beliefert werden, perspektivisch sind 150 neue Arbeitsplätze geplant.

Foto: Uli Lücke



Voets Magdeburg Nord

Automobile Kompetenz aus Magdeburg

Das Voets Autozentrum Magdeburg Nord GmbH ist das Nutzfahrzeugzentrum für Volkswagen in Magdeburg. Es ist neben 2 weiteren Standorten in Magdeburg Teil einer der größten Automobilhandelsgruppen in Deutschland mit weiteren Standorten in Braunschweig, Wolfenbüttel, Hildesheim und Göttingen. Neben der individuellen und persönlichen Beratung der einzelnen Kunden zum Thema Kauf, Leasing oder Finanzierung werden hier auch Fahrzeuge für spezielle Transportlösungen auf den genauen Bedarf zugeschnitten und verkauft. Da die Fahrzeuge im Alltag entsprechend Pflege und Wartung benötigen, stehen hier für die Kunden qualifizierte und aufgeschlossene Mitarbeiter im Service und Werkstatt bereit, um sich engagiert und persön-

lich um die Belange Ihrer Fahrzeuge zu kümmern. Neben Caddy, VW Bus und Co. werden hier auch PKW der Marken Volkswagen und Audi instandgehalten und repariert. Im angeschlossenen Teiledienst kann der Kunde neben fahrzeugspezifischen Originalteilen auch verschiedene Dinge rund um den Alltag erwerben, vom Winterreifen über die Dachbox bis zum Lenkrad oder der Picknickdecke. Den Betrieb zeichnen die familiäre Grundstimmung, die Nähe zum Kunden und die Liebe zum Auto aus.

In der Voets Gruppe, die mit 3 Autohäusern in Magdeburg vertreten ist, ist das Nutzfahrzeugzentrum der älteste Standort, so gesehen schon ein Traditionsbetrieb! Neue Kunden werden hier gerne in die „Familie“ aufgenommen!



Voets Nord versteht sich als Vollendienstleister rund um Ihr Fahrzeug. Hier werden Ihre Wünsche rund ums Fahrzeug effizient und zuverlässig umgesetzt, schließlich ist man sich hier der Verantwortung bewusst, dass der

Geschäftskunde mit seinem Fahrzeug sein Geld verdient und somit maximale Zuverlässigkeit benötigt. Hierbei sorgt auch der Hol- und Bringdienst bzw. der Ersatzwagen-Service für Mobilität beim Werkstattaufenthalt.

Neben der ISO Zertifizierung hat das Nutzfahrzeugzentrum mit Volkswagen und VW Financial Service starke Partner an der Seite, die neben der Transportlösung selbst auch die notwendigen Optionen wie Finanzierung oder Leasing bereitstellen. Aber es geht noch mehr: umfangreiche Dienstleistungen wie Wartungspakete für Inspektion und/oder Verschleiß, Reifenpakete und Flottenmanagement für Großkunden machen den Betrieb zum Dienstleister in allen Belangen rund um die Mobilität des Kunden. Auch für außerplanmäßige Reparaturen wie zum Beispiel der Schadenabwicklung nach einem Unfall oder auch zur Steinschlagbeseitigung in der Frontscheibe steht stets bestens geschultes Fachpersonal bereit. Ihre Mobilität liegt den Mitarbeitern am Her-

zen, die persönliche Beratung und der herzliche Umgang sind hier wichtig. Hier arbeiten Menschen für und mit Menschen, Spaß an der Arbeit ist durchaus erlaubt und wird gelebt.

Voets Autozentrum Magdeburg Nord GmbH
Saalestraße 31
39126 Magdeburg
Telefon: +49 (0) 391 / 50895-0
E-Mail:
nord@voets-magdeburg.de



Bebeldamm: Lkw rammt Ethanol-Tankzug



Durch Unachtsamkeit ist es am Dienstag im Magdeburger Gewerbegebiet Nord beinahe zu einer Katastrophe gekommen: Beim Abbiegen vom August-Bebel-Damm hatte ein Lkw-Fahrer eine rote Ampel und einen herannahenden Ethanol-Tankzug übersehen und rammt einen der Kesselwagen. Bei dem Unfall wurde ein Rangierarbeiter ver-

letzt, der Lokführer erlitt einen Schock. Glücklicherweise trat aus dem geramnten Kesselwagen nichts von dem hochentzündlichen Ethanol aus, der Tank blieb heil. Laut Feuerwehr hätte der Unfall zu einer Katastrophe führen können, wenn sich Ethanol entzündet hätte. Der Zug war mit 17 Kesselwagen unterwegs. **Seite 15** Foto: Tom Wunderlich



Im Gewerbegebiet Nord waren der Lkw und der Ethanol-Tankzug zusammengestoßen. Ein Großaufgebot an Einsatzkräften war vor Ort.

Fotos (2): Tom Wunderlich

An Katastrophe vorbeigeschrammt

Lkw-Unfall mit Kesselwagen voller hochentzündlicher Fracht im Gewerbegebiet Nord

Die Landeshauptstadt ist am Dienstag einer Katastrophe entgangen: Ein Lkw-Fahrer hatte beim Abbiegen vom August-Bebel-Damm in die Gasereistraße einem Güterzug, der leicht entzündliches Ethanol geladen hatte, die Vorfahrt genommen und war mit ihm zusammengestoßen. Rettungskräfte waren mit einem Großaufgebot im Einsatz.

Ethanol

Ethanol ist ein Alkohol und leicht entzündlich. Es wird unter anderem für alkoholische Getränke, in der Medizin, in der pharmazeutischen Produktion, als Lösungsmittel oder auch als Treibstoff verwendet. Ethanol wird durch Gärung aus Biomasse, meist aus zucker- oder stärkehaltigen Feldfrüchten oder traditionell aus Produkten des Gartenbaus gewonnen.

Von Ivar Lütke Magdeburg • Das hätte schlimmeren können: Im Gewerbegebiet Nord hat ein Lkw einem mit leicht entzündlichem Ethanol beladenen Güterzug am Dienstagmorgen gegen 8.30 Uhr die Vorfahrt genommen und war mit dem ersten Kesselwagen zusammengestoßen.

Nach ersten Erkenntnissen der Polizei hatte der Holzlastwagen offenbar eine rote Ampel übersehen und war nach rechts in die Gasereistraße eingebogen, als in dem Moment der Güterzug nahte. Der Lkw wurde einige Meter weit mitgeschleift. Durch den Zusammen-

stoß wurde der Rangierer, der vorn auf einer kleinen Plattform am ersten Kesselwagen stand, hinter einem Geländer eingeklemmt. Die Feuerwehr musste den Mann befreien. Rettungskräfte vor Ort kümmerten sich um den Verletzten, der dann ins Krankenhaus gebracht wurde. Laut Polizei kam er mit leichten Verletzungen davon. Der Lokführer am Ende des Zuges erlitt einen Schock und musste vor Ort von einem Kriseninterventionsteam betreut werden. Der Lkw-Fahrer überstand den Zusammenstoß unverletzt, hieß es. Feuerwehr, Polizei und Ret-



In speziellen Hitzeschutzanzügen standen zusätzliche Feuerwehrleute am Einsatzort bereit.

tungskräfte waren mit einem Großaufgebot im Einsatz. Zeitweise waren 36 Einsatzkräfte vor Ort. Laut Feuerwehr bestand die Gefahr, dass durch den Unfall ein Kesselwagen leckschlagen und in Brand geraten könnte, wie Brandamtsrat Uwe Helm von der Berufsfeuerwehr Magdeburg vor Ort sagte. Allein ein Kesselwagen hatte 60 Tonnen Ethanol geladen, der Güterzug transportierte insgesamt 17 Kessel. „Ich möchte mir nicht vorstellen, was passiert wäre, wenn der Lkw Feuer gefangen und das Ethanol entzündet hätte. Das wäre eine Katastrophe für Mag-

deburg geworden“, so Brandrat Helm.

Der erste Kesselwagen wurde durch den Zusammenprall zwar beschädigt, der Tank selbst blieb glücklicherweise dicht. „Es sind keine Flüssigkeiten aus dem Tank ausgetreten. Wenn es zu einer Leckage gekommen wäre, hätte es dramatische Folgen haben können“, bestätigte auch Einsatzleiter Stephan Severidt.

Der Feuerwehr gelang es, den Lkw und den ersten Kesselwagen vorsichtig voneinander zu trennen. Der beschädigte Kesselwagen wurde vom Zug abgekoppelt und zum Magde-

burger Umschlag- und Tanklager (MUT), dem eigentlichen Zielort des Güterzuges, gebracht. „Der beschädigte Kesselwagen wurde mittlerweile geleert und wartet nun auf die Reparatur. Der Güterzug wurde zurückgezogen und wird voraussichtlich am Mittwoch dann zu uns kommen“, sagte MUT-Lagerbetriebsleiter Dieter Klapötke am Dienstag. Durch den Unfall und die Bergungsarbeiten, die mehrere Stunden in Anspruch nahmen, hätte der Zug am Dienstag ohnehin nicht mehr entladen werden können. „Wir sind froh, dass nicht mehr passiert ist“, zeigte sich auch Dieter Klapötke erleichtert.

Einer der größten Unfälle mit Gefahrgut auf deutschen Eisenbahnen ereignete sich im Juni 1996 in Schönebeck. Ein Güterzug mit 18 Kesselwagen, beladen mit Vinylchlorid, war beim Überfahren einer Weiche entgleist. Ein Wagen berührte die Oberleitung, es kam zur Explosion. Eine Feuerwalze überrollte benachbarte Kleingärten. Weitere vier Wagen gerieten in Brand, eine 600 bis 800 Meter hohe Rauchsäule bildete sich über der Unfallstelle. 18 Verletzte waren die Folge.